

Schließlich sei noch angemerkt, daß die Relativierung eigener Erkenntnisse oder Bewertungen, zumal wenn sie unter schwierigen Bedingungen zustande gekommen sind, wohl wissenschaftlich redlich ist. Daraus den Beweis der Fragwürdigkeit von Arbeitsansätzen und Ergebnissen abzuleiten, blieb ebenfalls dem Rezensenten vorbehalten. Bei allem Respekt, ist das so einfach?

Bochum

Horst Förster

*Erwiderung zu den Anmerkungen von Horst Förster*

Es steht H. Förster frei, zu meinen kritischen Äußerungen über seine Arbeit „Nordböhmen“ Stellung zu nehmen. Ob meine Kritik zu Recht besteht, muß ich dem Leser überlassen, jedoch seine vorgebrachten Gegenargumente bedürfen einer Korrektur meinerseits. Wenn F. zum Beispiel die Beiträge in der Zeitschrift „Raumforschung u. Raumordnung“ (1941) kritisiert, „weil die Objektivität durch politische Propaganda beeinträchtigt wird“, so ist es paradox, wenn er in seiner Arbeit Marx — der sonst in einer tschechischen geographischen Arbeit, so weit mir bekannt, bisher niemals erwähnt wird — zitiert und sogar auf eine kommunistische Parteiveröffentlichung Bezug nimmt.

Ferner wirkt es provokativ auf einen Vertriebenen, nicht nach H. F. Ausgewiesenen, wenn Orts-, Fluß- und sogar Gebirgsnamen in einer früher deutsch besiedelten Gegend in Kartenskizzen und Text hauptsächlich tschechisch erscheinen. Selbst tschechische Autoren verwenden in ihren deutschen Publikationen auch deutsche Namen. „Raumbewertung“ als eine „gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis“ entspricht nicht der allgemeinen Auffassung, sondern sie ist m. E. ein geradeso höchst problematischer Versuch wie ehemals die Rassenbewertung. Es ist auffallend, daß der Autor die programmatische Arbeit von K. Pfaffen, Die natürliche Landschaft und ihre räumliche Gliederung, 1953, vollständig übersieht, die nicht ohne Einfluß auch auf die tschechische Forschung blieb. Eine Zusammenarbeit zwischen deutscher und tschechischer Geographie bestand schon immer. Eine Unterstellung mir gegenüber sehe ich darin, ich würde die Arbeiten der tschechischen Geographen abqualifizieren. F. möge meine Besprechungen in der Zeitschrift für Ostforschung und im Bohemia-Jahrbuch nachlesen. Ich bedaure diese Personen, weil sie unter einer Zensur arbeiten müssen und ihnen viele Unterlagen, wie Kartenmaterial, Wirtschaftsdaten u. a., vorenthalten werden, geradeso wie sie F. verweigert wurden. Daraus ergibt sich, daß die Ergebnisse Fs. unter gleichen Bedingungen erarbeitet wurden und deshalb nicht überzeugen können. Ich habe jedenfalls meinen tschechischen Kollegen so geholfen, daß Vl. Häufner in seinem Werk „Geschichte der Geographie an der Karls-Universität“, Prag 1967 (tschechisch), schreiben konnte: „Er (Sedlmeyer) war einer der wenigen, die Beziehungen zur tschechischen Geographie unterhielten.“ Mein tschechischer Kollege Říkovský ist leider ein Opfer der Gestapo geworden. Mir selbst hat dieses Verhalten zu den tschechischen Kollegen die Versetzung nach Rostock und die Einberufung zur Wehrmacht eingebracht. Noch heute bestehen gute Beziehungen. Ich beherrsche die dortigen slawischen Spra-

chen und brauche deshalb keine Übersetzer, dann wären aus „Böhmischen Ländern“ nicht „Tschechische Ländern“ geworden.

Brannenburg

Karl Adalbert Sedlmeyer

*Druckfehlerberichtigung*

*Im Beitrag von Klaus Eckart Ehrlicher: Ein steirisches Adelsgeschlecht in Böhmen und Mähren. BohZ 21 (1980) 62, 7. Textzeile von unten ist vor „einer“ das Wort „und“ einzufügen.*